

**Sabine Monauni: «Ich hoffe und wünsche mir, dass wir gemeinsam einen Weg finden, die Pandemie erfolgreich zu meistern.» (Fotos: Michael Zanghellini)**



reich, Luxemburg und die Niederlande haben bereits einen entsprechenden Vorstoss bei der EU-Kommission eingebracht. Als EWR-Mitglied werden wir natürlich alles unternehmen, um diesen Vorstoss in Brüssel zu unterstützen.

**Wie steht es um die öffentliche Sicherheit: Wie gross ist die Gefahr, dass Liechtenstein in der Coronakrise von extremistischen Gruppierungen unterwandert werden könnte - Stichwort «Reichsbürger»?** Es handelt sich bislang um Einzelfälle, welche die Landespolizei schon seit Längerem auf dem Radar hat und dagegen auch entsprechend vorgeht. Dabei kann sie auf ein sehr gutes Netzwerk mit ausländischen Behörden zurückgreifen. Die Polizeiarbeit ist aber in Pandemiezeiten noch anspruchsvoller geworden. An dieser Stelle möchte ich mich bei unseren Polizistinnen und Polizisten bedanken, die bei Coronakontrollen stets sehr viel Augenmass und Fingerspitzengefühl gezeigt haben. Die öffentliche Sicher-

heit ist ein hohes Gut, das unser Land so lebenswert macht.

**Wegen der Corona-Berichterstattung stehen auf der ganzen Welt auch die Medien in der Kritik. Wie sehen Sie es als verantwortliche Medienministerin: Sind Liechtensteins Medien ihrer Aufgabe als vierter Gewalt während der Pandemie nachgekommen und sind sie für die Zukunft gewappnet?** Die Medien tragen in diesen aufgewühlten Zeiten eine grosse Verantwortung. Sie sollen faktenbasiert und differenziert berichten, ohne die Stimmung noch aufzuheizen oder unnötig zu verpolitisieren. Wenn ich das mit dem Ausland vergleiche, haben sich unsere Medien bis anhin sehr gut geschlagen, was auch ein Qualitätsmerkmal ist. Die Medienlandschaft durchläuft momentan grosse Veränderungen. Digitale Plattformen verdrängen zunehmend die Printmedien und gut recherchierte Artikel werden durch einfache Schlagzeilen ersetzt. Diesen Ent-

«Die Polizei hat bei Coronakontrollen stets sehr viel Augenmass und Fingerspitzengefühl gezeigt.»

wicklungen wollen wir im Rahmen der geplanten Revision des Medienförderungsgesetz Rechnung tragen. Genauso wichtig ist, dass jeder und jede Einzelne seine Informationsquellen kritisch prüft, bevor diese über Whatsapp oder andere soziale Medien verbreitet werden.

**Der Klimawandel ist ebenfalls allgegenwärtig. Schon vor den Wahlen haben Sie sich für mehr Nachhaltigkeit und aktiveren Klimaschutz ausgesprochen. Wie zufrieden sind Sie diesbezüglich?** Rund Dreiviertel des CO<sub>2</sub>-Ausstosses in Liechtenstein kommt aus dem Energiesektor, das heisst Gebäude und Verkehr. Hier müssen wir also den Hebel ansetzen. Der erste Umsetzungsbericht zur Energiestrategie 2030 zeigt, dass wir es in den letzten Jahren geschafft haben, unseren Energieverbrauch vom Wirtschaftswachstum zu entkoppeln. Das ist erfreulich und bedeutet, dass unsere Wirtschaft energieeffizienter geworden ist. Die Klimakonferenz in Glasgow hat aber nochmals verdeutlicht, dass die Staatengemeinschaft viel schneller agieren muss, um das Pariser Klimaziel zu erreichen und die Erderwärmung auf 1,5 Grad Cel-

sus im Vergleich zur vorindustriellen Zeit zu begrenzen. Bei den Treibhausgasemissionen verfehlt auch Liechtenstein aktuell sein Reduktionsziel. Wir werden also nicht umhinkommen, neben Förderungen für erneuerbare Energien wie Photovoltaik und Wärmepumpen auch Vorschriften zu erlassen. Öl- und Gasheizungen gehören in keinen Neubau mehr und sind langfristig auch nicht günstiger.

**Liechtenstein ist im letzten Jahr von Naturkatastrophen im Vergleich zu anderen Regionen in Europa verschont geblieben. Wie kann sichergestellt werden, dass das so bleibt?** Wie wichtig Massnahmen zum Schutz vor Hochwasser und anderen Naturgefahren sind, haben uns die Bilder der Verwüstungen des Hochwassersommers 2021 gezeigt. Es sind nicht nur Sachschäden in Milliardenhöhe entstanden, sondern auch viele Menschen gestorben. Aufgrund des Klimawandels müssen wir unsere Schutzkonzepte laufend verbessern, vor allem mit Blick auf bauliche und raumplanerische Vorkehrungen. In Triesen und Schaan werden nun die ersten Rheindammsanierungen in Angriff genommen. Ebenso arbeitet das Amt für Bevölkerungsschutz mit den Gemeinden auf eine bessere Organisation des Bevölkerungsschutzes auf Gemeindeebene hin, vor allem wenn es um Evakuierungen aus gefährdeten Gebieten geht. Schliesslich wird auch die landesweite Gefahrenhinweiskarte fortlaufend aktualisiert. Nur wenn wir wissen, wovon wir uns wo zu schützen haben, können wir mit massgeschneiderten Lösungen richtig reagieren.

**Sie haben die Rheindammsanierungen erwähnt. Wie geht es diesbezüglichlich voran - und den Plänen für Rheinaufweitungen?** Die Sanierungsarbeiten auf den zwei jeweils 800 Meter umfassenden Dammschnitten in Triesen und in Schaan haben begonnen und sollten im Frühjahr 2022 abgeschlossen sein. Bekanntlich hat sich die Regierung das Ziel gesetzt, bis 2025 die besonderen instabilen Dammschnitte im Umfang von fünf Kilometer zu sanieren. Entsprechend wird das Amt für Bevölkerungsschutz parallel zu den laufenden Bauarbeiten zwei weitere Sanierungsprojekte vorbereiten, welche hoffentlich im nächsten Winter 2022/2023 zur Ausführung gelangen.

Wollen wir die Lebensqualität für uns und die nachfolgenden Generationen nachhaltig sichern, können wir uns aber nicht allein auf die Verhinderung eines Dammsbruchs beschränken, sondern müssen der Förderung der Biodiversität am und im Rhein ein ebenso grosses Gewicht beimessen. Die längerfristig angelegten ökologischen Massnahmen werden wir daher gemeinsam mit den Rheingemeinden und der Schweiz angehen. Die Aufweitung auf den gemeinsamen Abschnitten Schaan-Buchs-Eschen soll bis Mitte nächstes Jahr im Rahmen eines Vorprojekts ausgearbeitet werden. Ebenfalls werden derzeit Untersuchungen zur

Machbarkeit einer Flussaufweitung auf dem gemeinsamen Rheinabschnitt Vaduz-Sevelen durchgeführt.

**Für die Landwirtschaft wünschen Sie sich mehr Qualität, Regionalität und damit mehr Nachhaltigkeit: Ist das überhaupt möglich, ohne dass weiteres Geld - heute sind es 14 Millionen im Jahr - in Form von Subventionen gesprochen wird? Und ist die hiesige Landwirtschaft in unserer globalisierten Welt noch von grosser Bedeutung?**

Es ist richtig, dass sich Liechtenstein aufgrund der begrenzten landwirtschaftlichen Nutzfläche nicht selbst versorgen kann. Das gilt übrigens auch für die Schweiz. Zudem wird der Druck auf die Landwirtschaftsböden aufgrund der unterschiedlichen Nutzungsinteressen immer grösser. Eine Umfrage im 2021 hat aber gezeigt, dass die liechtensteinische Bevölkerung sehr viel Wert auf nachhaltige und regionale Produkte legt. Der Trend hin zu mehr einheimischen und biologischen Nahrungsmitteln wurde durch die Coronapandemie noch verstärkt. Bei der biologischen Landwirtschaft sind wir heute schon gut aufgestellt: 40 Prozent der Agrarbetriebe in Liechtenstein sind Biobetriebe. Diesen Kurs wollen wir unbedingt beibehalten. Ohne Subventionen wird es aber nicht gehen. Im Rahmen des neuen agrarpolitischen Berichts werden wir daher auch diskutieren müssen, wieviel uns eine nachhaltige Landwirtschaft wert ist.

«Die Klimakonferenz in Glasgow hat nochmals verdeutlicht, dass die Staatengemeinschaft viel schneller agieren muss.»

**Blicken wir noch auf das kommende Jahr: Welche Herausforderungen warten auf Ihre Ministerien Inneres, Wirtschaft und Umwelt im 2022?**

Neben den bereits erwähnten Themen wie Casino-Motion, Hochspannungsleitung, Energiepolitik und Landwirtschaft wird uns im nächsten Jahr auch die Sanierung der Bergbahnen Malbun beschäftigen. Hier geht es darum, die Bergbahnen langfristig auf eine solide finanzielle Grundlage zu stellen, damit auch die notwendigen Investitionen in die Liftanlagen getätigt werden können. Gleichzeitig wollen wir dem Landtag ein Konzept vorlegen, wie Malbun als Feriendestination und Naherholungsgebiet weiterentwickelt werden soll. Auch hier müssen Freizeitinteressen und Umweltschutz in Einklang gebracht werden.

**Mit welchem Gefühl blicken Sie auf 2022 und was wünschen Sie Liechtensteins Einwohnern für das kommende Jahr?**

Für viele von uns war 2021 aufgrund der Coronapandemie ein schwieriges Jahr geprägt von Unsicherheiten, Rückschlägen und Entbehrungen. Ich hoffe und wünsche mir, dass wir gemeinsam einen Weg finden, die Pandemie erfolgreich zu meistern. Dann wird uns 2022 hoffentlich vieles von dem zurückgeben können, was wir im letzten Jahr vermisst haben. Den Einwohnerinnen und Einwohnern Liechtensteins wünsche ich viel Kraft, Zuversicht und beste Gesundheit.

ANZEIGE

